

Busch, Dirk; Hommerich, Christoph  
**Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen**

*Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 499-505. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)*



Quellenangabe/ Reference:

Busch, Dirk; Hommerich, Christoph: Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 499-505 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227320 - DOI: 10.25656/01:22732

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227320>

<https://doi.org/10.25656/01:22732>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

# Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen  
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984  
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben  
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :**

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes  
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	5
-------------------	---

## I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID	
– Kongreßeröffnung . . . . .	15
– Zur Kongreßthematik . . . . .	16
GERD GRIESSER . . . . .	21
DOROTHEE WILMS . . . . .	24
PETER BENDIXEN . . . . .	29

## II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

*Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.*

ULRICH HERRMANN	
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums . . . . .	35
BERND ZYMEK	
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren . . . . .	42
WERNER E. SPIES	
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform . . . . .	47
PETER ZEDLER	
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen . . . . .	56
<i>Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“</i>	
PETER LUNDGREEN	
Einführung in die Thematik des Symposiums . . . . .	65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise . . . . .	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt . . . . .	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge . . . . .	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft . . . .	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre? . . . . .	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre . . . . .	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung . . . . .	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“ . . . . .	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt . . . . .	257
<b>III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte</b>	
<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums . . . . .	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen . . . . .	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase . . . . .	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute . . . . .	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung . . . . .	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität . . . . .	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions . . . . .	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher . . . . .	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration . . . . .	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher . . . . .	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung . . . . .	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms . . . . .	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung . . . . .	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen? . . . . .	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin . . . . .	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . . . . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung . . . . .	409

<b>KLAUS PARMENTIER</b>	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer? . . . . .	411
<b>RÜDIGER FALK</b>	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
<b>ECKHART LIEBAU</b>	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerausbildung aus schulpädagogischer Perspektive . . . . .	418
<b>HEINRICH KUPFFER</b>	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem . . . . .	421
<b>HENNING HAFT</b>	
Polyvalente Lehrerausbildung als Problem der Hochschule . . . . .	424
<b>KARL-RUDOLF HÖHN</b>	
Polyvalenz als institutionelles Problem . . . . .	427
<i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
<b>MANFRED BAYER/WERNER HABEL</b>	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerausbildung“ . . . . .	431
<b>WOLFGANG BÜNDER</b>	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere . . . . .	436
<b>WOLFGANG NIEKE</b>	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz? . . . . .	438
<b>MARIA BÖHMER</b>	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung? . . . . .	442
<b>MANFRED BAYER</b>	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell . . . . .	445
<b>PETER DÖBRICH</b>	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen? . . . . .	450
<b>WOLFGANG NITSCH</b>	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung . . . . .	452
<b>JOHANNES WILDT</b>	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit . . . . .	458
<b>WERNER HABEL</b>	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

### *Außerschulisches Berufsfeld Sport*

HERBERT HAAG Einführung . . . . .	467
ANNETTE KRÜGER Freizeitsport . . . . .	468
ALEXANDER MORAWIETZ Sportselbstverwaltung . . . . .	474
HERBERT HAAG Gesundheitssport . . . . .	479
WOLFGANG KNEYER Information und Dokumentation im Sport . . . . .	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport . . . . .	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe . . . . .	490

### *Arbeitslosigkeit der Akademiker*

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerausbildung . . . . .	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen . . . . .	499
DIETER ULICH Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung . . . . .	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer . . . . .	510
PHILIPP MAYRING Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit . . . . .	516
MAYA KANDLER Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern . . . . .	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation? . . . . .	528
ULRICH TEICHLER Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis . . . . .	533

<b>IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge</b>	<b>539</b>
--	------------

## Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen\*

Noch bis vor vier oder fünf Jahren wurde das Thema „Lehrerarbeitslosigkeit“ in der Diskussion der Hochschul-, Berufs- und Arbeitsmarktforscher nur zögernd und am Rande zur Kenntnis genommen. Die Fixierung der Lehramtsabsolventen auf den engen Arbeitsmarkt Schule war ohnehin unter Forschungsgesichtspunkten nicht sonderlich attraktiv, und unter dem Zwang der Prioritätensetzung schätzte man die aufkommenden Arbeitsmarktprobleme für die im Laufe der Hochschulexpansion entstandenen neuen Studiengänge als schwerwiegender ein, ebenso wie die sich aufgrund des gestiegenen Angebotes dramatisch verschärfende Arbeitsmarktlage für Absolventen sogenannter etablierter Studiengänge (insbesondere in den „geisteswissenschaftlichen“ Fächern) oder aber die Substitutionsprobleme zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventen. Weithin hielt man die Arbeitslosigkeit von Lehrern dagegen für ein Übergangsphänomen, das auf etwas verlängerte Wartephasen für die Betroffenen hinauslief, aber nicht einen grundsätzlichen Wandel in den Bedingungen des Berufseinstiegs für Lehrer signalisierte. Der Automatismus, mit dem ein Lehramtsabsolvent nach bestandenen Examina mehr oder weniger umstandslos in die sichere Karriere als beamteter Pädagoge auf Lebenszeit transportiert wurde, hatte in den vergangenen Jahren so perfekt funktioniert, daß jeder Zweifel am Weiterfunktionieren – insbesondere angesichts der nach wie vor deutlich erkennbaren Mängelzustände in der schulischen Versorgung – absurd erschien. Die Vorstellung, ausgebildete Pädagogen müßten sich irgendwann einmal zur dauerhaften Sicherung ihres Lebensunterhaltes um Stellen in außerschulischen Tätigkeitsfeldern auf dem sogenannten freien Markt bemühen, war für viele der an der Debatte Beteiligten ein völlig abwegiger Gedanke. Im Gegenteil: die Schule wurde vielfach in der berufs- und bildungspolitischen Diskussion um Berufschancen als willkommenes Auffangbecken für anderweitig nicht untergekommene Absolventen (z. B. Diplompädagogen) angesehen.

In der Zwischenzeit ist aus dieser Absurdität bittere Normalität für viele Tausende von ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern geworden. So schreibt MANFRED TESSARING vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit:

„Die Zahl der Arbeitslosen mit dem Abschluß einer wissenschaftlichen Hochschule (im folgenden WHS abgekürzt) betrug 1973, also kurz vor der Rezession, nur rd. 5500 Personen. Sie ist bis 1981 fast kontinuierlich auf nunmehr knapp 41000 Personen angestiegen. Diese Zunahme ist vor allem auf die seit Mitte der siebziger Jahre steigende Lehrerarbeitslosigkeit zurückzuführen. Der Lehreranteil an allen arbeitslosen WHS-Absolventen betrug im Jahre 1975 noch 17% und stieg bis 1981 auf 33% an“ (TESSARING 1982, S. 27).

Wenn man nun bedenkt, daß sich die Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit immer nur auf registrierte Arbeitslose beziehen und daß ein großer Teil der Lehramtsabsolventen aus den unterschiedlichsten Gründen keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Arbeitslosen-

---

\* Stark gekürzte Fassung des Kieler Vortrags. Die Originalfassung kann bei den Verfassern, arbeitskreis berufsforschung, Im Aehlemaar 22, 5060 Bergisch Gladbach 2, angefordert werden.

hilfe geltend machen kann und von daher wenig Anlaß sieht, sich offiziell registrieren zu lassen (unterstützt von einer weit verbreiteten Skepsis gegenüber den Möglichkeiten des Arbeitsamtes), so wird plausibel, daß das tatsächliche Ausmaß der Lehrerarbeitslosigkeit beträchtlich höher liegt als die als „letzte“ Zahl von der Bundesanstalt für Arbeit bekanntgegebene Größenordnung von ca. 18000 arbeitslosen Lehrern. Dies bestätigen auch die jüngsten Trendbeobachtungen der „Fachvermittlung für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte“, ebenfalls eine Einrichtung der Bundesanstalt für Arbeit, die im Oktober 1983 zu der folgenden Einschätzung kommt:

„Ohne die Arbeitsmarktprobleme in den bisher genannten Berufsbereichen gering zu achten, zeigt sich auch im 1. Halbjahr 1983 immer deutlicher, daß die eigentlichen Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt für Hochschul- und Fachhochschulberufe unter den *geisteswissenschaftlichen, sozialen, sozialwissenschaftlichen, künstlerischen* sowie unter den *Lehrerberufen* zu finden sind. Faßt man diese vielfältigen Teilarbeitsmärkte zu einem großen Bereich zusammen, so entfielen auf diesen Ende Juni 1983 knapp 58600 Bewerber, also 49% des gesamten Bewerberbestandes. Ihnen standen lediglich 950 offene Stellen gegenüber. Unter den Bewerbern befanden sich allein 25400 Lehrer, für die 270 offene Stellen gemeldet waren. Für die zweite Großgruppe in diesem Berufsbereich – Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Diplompädagogen – waren 15400 Bewerber und 350 offene Stellen gemeldet. Eine weitere quantitativ ins Gewicht fallende Problemgruppe stellten Psychologen, Soziologen und Politologen. Hier standen 8500 Bewerbern knapp 60 offene Stellen gegenüber“ (ANBA Nr. 10/1983, S. 1170).

Diese Zahlen belegen in erschreckender Deutlichkeit die Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage auf diesen Teilarbeitsmärkten. Wenn man sich jetzt noch einmal das bereits erwähnte Grundproblem der „offiziellen“ Zahlen vor Augen führt (Registrierungsproblematik), so erscheint die Größenordnung von ca. 40000 arbeitslosen Lehrern, wie sie das Sekretariat „Arbeitslose Lehrer“ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft für 1983 ermittelt hat, als durchaus plausibel.

Festzuhalten bleibt jedoch, daß zur Zeit niemand in der Bundesrepublik präzise sagen kann, wie hoch die aktuelle Zahl der arbeitslosen Lehrer tatsächlich ist. Und auch die vorliegenden Schätzungen und Hochrechnungen sind zwangsläufig unsicher, da sie von einer Reihe von momentan nicht in den Griff zu bekommenden Fehlerquellen und Unbekannten beeinflußt werden – wie auch von der jeweiligen bildungs-, berufs- und arbeitsmarktpolitischen Position der Verfasser. Kein Zweifel kann jedoch bestehen, daß *absolut* gesehen die arbeitslosen Lehrer mit weitem Abstand das größte Kontingent unter den arbeitslosen Akademikern stellen und unter quantitativen wie unter qualitativen Gesichtspunkten auf dem Arbeitsmarkt eine Problemgruppe erster Ordnung darstellen.

Nun könnte man hoffen, daß diese Situation tatsächlich ein Übergangsphänomen darstellt und sich im Laufe der Jahre von selbst erledigen wird, wie dies in der Vergangenheit auch für andere „problematische“ Fachrichtungen der Fall war. Eine solche Hoffnung wäre allerdings wenig realistisch, wenn man die Entwicklungsbedingungen im Schulbereich etwas genauer unter die Lupe nimmt. So kommt eine Studie des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (SCHMIDT 1982) zu dem niederschmetternden Ergebnis, daß selbst bei optimistischen Annahmen *bis zum Jahre 1990 ca. 150000 ausgebildete Lehrer keine Beschäftigung im Schuldienst finden werden*. Was ist angesichts dieser katastrophalen Perspektiven zu tun? Können wir es uns so leicht machen und hartnäckig bildungspolitische Maximalforderungen und „Prüfsteine“, die für sich genommen sehr sinnvoll sein können, in der Vergangenheit ihre politische Wirkung gehabt haben und vermutlich auch auf einer allgemeineren Ebene weiterhin ausüben werden, zum Maßstab für den aktuellen *Bedarf* an Lehrern erheben? Können wir es uns leisten, öffentlich und ernsthaft von einem

momentanen *Mehrbedarf* von über 100000 Lehrern zu sprechen, wie es von Gewerkschaftsseite gerade in letzter Zeit immer wieder getan wird, offensichtlich u. a. unter Zugrundelegung von Zahlen, wie sie in der Stellungnahme des DGB zum Bildungsgesamtplan vom Oktober 1980 „eingesetzt“ wurden? Ist es nicht geradezu unverantwortlich gegenüber den Betroffenen, wenn immer noch so getan wird, als ob sich eine weiterreichende Expansion des Schulbereichs, trotz sinkender Schülerzahlen und rigider öffentlicher Sparpolitik (Gesamtzahl aller Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland zu Beginn des Schuljahres 1983/84: 7786!), politisch durchsetzen ließe?

Allerdings: Eine pädagogisch sinnvolle, bestmögliche schulische Versorgung unserer Kinder dürfte eigentlich jedem als ein anzustrebendes Ziel erscheinen. Insofern ist das Nichtvorhandensein von Fachlehrern (und damit entsprechend inkompetentes Erteilen von Unterricht durch nicht einschlägig qualifizierte Lehrer), massiver Unterrichtsausfall in einzelnen Fächern oder auch das Überschreiten bestimmter Klassenstärken Grund genug, diese Mangelzustände durch gezielte Personalpolitik, also die Einstellung von Lehrern, abzustellen. Hinzu kommen weitere pädagogische Brennpunkte der nächsten Jahre wie z. B. die Beschulung der ausländischen Kinder (wenngleich auch hier die Geburtenraten tendenziell rückläufig sind), für die freilich nur im Ausnahmefall ein „normaler“ Lehrer in Frage kommen dürfte. Hier gelte es z. B., die vereinzelt Ansätze in der Ausbildung von Spezialisten erst einmal zu stärken und auszubauen (faktisch geschieht in der Bundesrepublik zur Zeit genau das Gegenteil, Kapazitäten in diesem Bereich werden abgebaut), um einschlägig geschultes Personal einsetzen zu können. Dennoch fürchten wir, daß die Beseitigung der aktuellen Mängel in der schulischen Versorgung bei weitem nicht den entlastenden Kapazitätseffekt haben würde, den wir benötigen, um den größeren Teil der in den nächsten Jahren auf uns zurollenden pädagogischen Absolventenlawine auffangen zu können.

Darüber hinaus muß betont werden, daß es neben der Schule weitere dringende gesellschaftliche Bereiche gibt, die ebenfalls auf das Massivste von der Sparpolitik der öffentlichen Hand betroffen sind und die für sich mit gleichem Recht und gleich guten Argumenten eine auf Expansion gerichtete, offensive Personalpolitik beanspruchen könnten – und dies zum Teil auch tun, wenngleich mit geringerem Nachdruck und oft mit noch geringerem Erfolg.

Wir denken hier insbesondere an den Sozialbereich im weitesten Sinne und das Gesundheitswesen. Ist nicht angesichts der chronischen Unterversorgung z. B. im Sozialbereich – und die sozialen Probleme werden auf den unterschiedlichsten Ebenen in den kommenden Jahren mit Sicherheit nicht geringer werden – die oftmals erhobene Forderung nach einer Einstellungsgarantie für Lehrer höchst problematisch? Das Argument, man habe Anspruch auf eine ausbildungsadäquate Beschäftigung, können Lehrer nur schlecht für sich monopolisieren, weil dies für andere Akademiker- (und Fachhochschul-)Gruppen genauso gilt und sich das Adäquanzproblem mittlerweile für den überwiegenden Teil der Hochschulabsolventen stellt. Wir reden nicht einer Position das Wort, die sich mit der vorfindlichen mißlichen Finanzsituation der öffentlichen Haushalte abfindet und den Anspruch auf einen notwendigen kontinuierlichen Ausbau des „pädagogischen Dienstleistungsbereiches“ aufgibt. Dies wäre auch unter Professionalisierungsaspekten verhängnisvoll. Wir denken nur, daß man sich in Zeiten knapper Mittel (und weitgehend verflogener Bildungseuphorie) bei weiterhin wachsenden Absolventenzahlen darüber klar sein muß, daß die Anspruchshaltungen nicht konstant bleiben können und daß man sich viel stärker

als früher auch mit den ebenso legitimen Ansprüchen anderer Absolventengruppen auseinandersetzen muß, die sich zwar in der Regel auf anders gelagerte Tätigkeitsfelder beziehen, aber auf identische Ressourcen.

Man muß diese Überlegungen ergänzen, indem man als weiteren Bezugspunkt das Berufswahl- und Arbeitsplatzrisiko anderer gesellschaftlicher Gruppen einbezieht. Wir stimmen hier mit dem damaligen Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, ERICH FRISTER, überein, der 1981 schrieb:

„Die Freiheit der Berufswahl bringt auch das Risiko der Differenz zwischen den Wünschen der einzelnen und dem gesellschaftlichen Bedarf mit sich. Ein solches Risiko trägt der Junge, der sich zum Kfz-Mechaniker ausbilden läßt, ebenso wie das Mädchen, das ein Lehrerstudium ergreift. Wenn es mehr Lehrer gibt als benötigt oder bezahlt werden können, muß es auch die Bereitschaft zur Veränderung des Berufswunsches, zur Änderung der Studienrichtung, zur Umschulung geben“ (FRISTER 1981).

FRISTER verneinte allerdings für 1981, daß diese Situation hinsichtlich der Lehrerarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik gegeben sei. Für die kommenden Jahre muß die Lage unserer Meinung nach anders beurteilt werden. Denn auch der häufig verwendete Hinweis auf den hohen Ersatzbedarf in den neunziger Jahren bzw. zu Beginn des nächsten Jahrhunderts aufgrund der Überalterung der Kollegien, der in seinem genauen Umfang erst präzise berechnet werden müßte, ändert an der „closed shop“-Situation der nächsten zehn Jahre nichts, es sei denn, man ginge davon aus, daß die jetzt ausgebildeten Lehrer sozusagen mit Blick auf die Zukunft in den Schuldienst übernommen würden, was angesichts der weiter oben skizzierten demographischen Bedingungen und des absehbaren Finanzgebarens des Staates auf diesem Gebiet nicht wahrscheinlich ist. Wir plädieren nicht für eine Reduktion der Ausbildungskapazitäten angesichts mangelnder Berufsperspektiven, sondern sind vielmehr der Meinung, daß jeder Studierwillige und -fähige eine entsprechende Studienmöglichkeit haben sollte. Wofür wir allerdings nachdrücklich plädieren, ist *größere Rationalität und Transparenz bei der Studien- und Berufswahl*. Hierzu gehört zuallererst eine möglichst vollständige Information über Chancen und Probleme einer Ausbildung, soweit sie abschätzbar sind. Nur dann, wenn dem einzelnen auch die Risiken seiner Entscheidung bewußt sind, können spätere große Enttäuschungen vermieden werden. In diesem Sinne könnte dann auch das Wissen um mögliche Arbeitslosigkeit eine Art positiver Selektionsfunktion übernehmen, da letztlich dann nur die ernsthaft am Lehrerberuf Interessierten sich für ein Lehramtsstudium entscheiden würden.

Wie kann man mit der derzeitigen und zukünftigen Situation auf dem Arbeitsmarkt Schule umgehen? Wo liegen die Alternativen? Liegen sie in der Ausweitung von privaten (Gruppen-)Initiativen, in der Etablierung eines alternativen Privatschulwesens?

Wir behaupten, daß wir in bezug auf die Lehrerbildung zunächst einmal *radikal umdenken* müssen. Wir werden es uns nicht mehr länger leisten können, Pädagogen in größerer Zahl ausschließlich für den zu klein gewordenen Arbeitsmarkt Schule, für die ausschließliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszubilden. Die extrem geringe Fachrichtungsflexibilität von Lehrern ist einer der Hauptgründe für das Ausmaß der Lehrerarbeitslosigkeit, weil die Fixierung auf die Schule in zweifacher Hinsicht wirksam wird. Zum einen gilt sie für die Absolventen, für die nur in den seltensten Fällen aufgrund ihrer Sozialisation und ihres Bewußtseins eine Tätigkeit außerhalb der Schule in Frage kommt. Wir können z. B. in einer unserer letzten Absolventenstudien bei der Gruppe der arbeitslosen Lehrer so gut wie keine Bewerbungsversuche außerhalb des Schulbereichs feststellen. – Hinzu

kommt eine deutlich gewachsene regionale Immobilität, die allerdings generell für Hochschulabsolventen gilt. – Auf der anderen Seite ist die seit Jahrzehnten praktizierte starre Bindung von Ausbildung und Beruf ein großes Handicap bei der Einschätzung der alternativen Verwendungsmöglichkeiten von Lehrern durch potentielle Arbeitgeber. Es ist bezeichnend, daß von den ausgewählten Teilnehmern am Modellversuch „Qualifizierung und Beschäftigung von Lehrern in der privaten Wirtschaft“ (vgl. hierzu FALK/WEISS 1983) mehr als zwei Drittel *untypische* Voraussetzungen mitbrachten, nämlich außer der Lehrerausbildung noch über anderweitige Berufserfahrungen verfügten.

Auf die Notwendigkeit einer stärkeren Entkoppelung von Ausbildung und Berufstätigkeit verweist auch der derzeitige Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, DIETER WUNDER:

„Der Gedanke, auf eine stärkere Professionalisierung der Lehrerausbildung zu drängen, gleichzeitig diese Professionalisierung aber in einem weiteren Sinne als bisher zu verstehen, leuchtet mir ein. Bisher werden Lehrer für Kinder ausgebildet, könnte es nicht auch einen Sinn machen, wenn Lehrer für Erwachsene ausgebildet werden, die Zielgruppe also, auf die hin Lehrer ausgebildet werden, weitergefaßt wird als bisher? Dies würde arbeitsmarktpolitische Probleme von heute vielleicht erleichtern, würde auf jeden Fall dem Lehrer ein breiteres Spektrum an Fähigkeiten geben, womit leichter als bisher Verschiebungen innerhalb des Berufslebens möglich wären, würde aber schließlich Lehrern auch Fähigkeiten geben, die sie als Lehrer gut gebrauchen können“ (WUNDER 1983, S. 3).

In die gleiche Richtung gehen auch die Überlegungen von TILL LIEBERZ-GROSS:

„Ziel muß ein Lehrer sein, der besser, umfassender für den Lehrerberuf ausgebildet wurde, dabei aber nicht auf den Lehrerberuf fixiert wurde, ein, wenn man so will: Fachmensch für Wissensvermittlung, für die Organisation von Lehr- und Lernprozessen innerhalb und außerhalb der Schule; aber auch jemand, der insbesondere als fertig ausgebildeter Lehrer mit 2. Staatsexamen etliches an sozialer Kompetenz und Organisationstalent auch in einen außerschulischen Arbeitsplatz einzubringen weiß“ (LIEBERZ-GROSS 1983, S. 3).

Ein in diese Richtung gehendes, weitergefaßtes Professionalisierungskonzept für Pädagogen, das in seinen Einzelheiten freilich erst noch entwickelt werden müßte, scheint uns deshalb sinnvoller und erfolversprechender zu sein als das Beharren auf imaginären Bedarfsextrapolationen für den Schulbereich, weil es den Blick freimacht für alternative pädagogische Anwendungs- und Betätigungsfelder, ohne aber den Anspruch auf eine fortschreitende Professionalisierung in der Schule aufzugeben. Curricular würde dies bedeuten, daß man eine Art pädagogisches Baukastensystem entwickelt, bei dem es einen großen gemeinsamen Grundstock an Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten und eine Vielzahl von später einsetzenden Spezialisierungsmöglichkeiten für unterschiedliche Anwendungs- und Tätigkeitsfelder gibt. Im Prinzip bedeutet dies die Integration aller pädagogischen Studiengänge, vom Lehrer bis zum Diplompädagogen, in ein einheitliches Professionalisierungskonzept, das in der Konsequenz und unter Berücksichtigung von systematisch betriebener Fortbildung zu einer Weiterentwicklung und Verbesserung der pädagogischen Qualifikationsstandards führen müßte.

Wir wollen zum Abschluß eine dieser Spezialisierungsmöglichkeiten herausgreifen, von der wir glauben, daß sie neben anderen zu einem „echten Zukunftsmarkt“ für Pädagogen werden kann. Es gibt eine Reihe von Dienstleistungsbereichen in der modernen Industriegesellschaft mit ihren immer komplexer werdenden Handlungsfeldern, wo pädagogisch orientierte Fachkräfte dringend benötigt werden als „Übersetzer“, als „*Dolmetscher immer komplexer werdender Arbeits- und Lebensverhältnisse*“. In diesen Kontext gehört sicher die Expansion des Medienbereichs, dem aufgrund der in Zukunft weiter ansteigenden Freizeit noch größere Bedeutung zukommen wird und der zu einer beträchtlichen

Erhöhung des individuellen Erklärungs- und Beratungsbedarfs führen wird. Mit Sicherheit wird in noch stärkerem Maße der Erklärungs- und Beratungsbedarf durch die atemberaubende Entwicklung im Bereich der Informationstechnik steigen. Diese neue Informationstechnik wird aller Voraussicht nach mit so großer Vehemenz in unser tägliches Leben in den unterschiedlichsten Bereichen einbrechen, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung dieser Entwicklung unvorbereitet und völlig hilflos gegenüberstehen wird. Vielleicht kann man folgende, wahrscheinlich von einer Firma aufgegebene Anzeige im Bremer Weser-Kurier vom 20. Mai 1984 als symptomatisch ansehen: „Wer bringt uns BASIC bei? Wer nimmt uns die Angst vor dem PC? Offerten an . . .“. Oder man denke an die diversen neuen Schreibautomaten, die bei ihrer Einführung in den Büros eine umfassende Schulung der Schreibkräfte erforderlich machen, bei denen die Lektüre der Betriebsanleitung beim nicht fachlich vorbelasteten oder speziell geschulten Leser nicht selten helle Verzweiflung hervorruft. Solche Einführungen oder Schulungen z. B. werden in der Regel von pädagogisch nicht ausgebildeten Technikern durchgeführt, für die erfahrungsgemäß pädagogische Vermittlungsaspekte von untergeordneter Bedeutung sind – was häufig genug zu erheblichen Kommunikationsstörungen und entsprechend ineffektiven Ergebnissen (Verständigungsprobleme/Bedienungsfehler) führt.

Uns erscheint es sinnvoll, als eine von mehreren Spezialisierungsmöglichkeiten der Pädagogikusbildung diese Verbindung von genereller pädagogischer Kompetenz und Technologiekompetenz, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Übersetzung, anzubieten. In diesem Zusammenhang müßten moderne Technik/Technologie und Didaktik in Verbindung gebracht sowie die bei vielen Studierenden der Pädagogik vorhandene „Technikphobie“ thematisiert und durch Grundinformationen abgebaut werden. Es ließen sich eine Reihe weiterer Spezialisierungsmöglichkeiten, vom betrieblichen Ausbildungswesen über den Medienexperten bis zum Schwerpunkt „Dritte Welt“, mit ihren jeweiligen Kompetenzkombinationen (Ökonomie – Jura – Publizistik – Sprachen) anführen. Alle diese Spezialisierungen wären auch in hohem Maße für die Fort- und Weiterbildung von arbeitslosen wie beschäftigten Pädagogen geeignet, wenn entsprechende Ausbildungsangebote vorlägen. Diese Zusatzspezialisierungen dürfen nicht verwechselt werden mit den „Anreicherungsstrategien“, wie sie in der Polyvalenzdebatte diskutiert werden, sondern müßten von Hochschuleseite im Sinne eines neuen Professionalisierungsansatzes erst einmal systematisch entwickelt und entsprechend als Innovation im Beschäftigungssystem aktiv und offensiv angeboten und durchgesetzt werden. Diese Definitionsleistung muß durch die Hochschulen selbst erbracht werden, will man sich nicht das Heft gänzlich aus der Hand nehmen lassen und zum bloßen Reagieren gezwungen werden.

Sicher warnen die historisch orientierten Qualifikationsforscher mit Recht vor einer unnötigen Dramatisierung des Problems unter Verweis auf historische Parallelen (TITZE 1984). Dennoch sind solche Hinweise angesichts des absehbaren quantitativen Ausmaßes für die aktuell und potentiell von Arbeitslosigkeit Betroffenen nur ein schwacher akademischer Trost, der allenfalls in der bildungspolitischen Auseinandersetzung von Bedeutung sein kann, der jedoch zu einer Verbesserung der Lage aktuell nur wenig beizutragen vermag. Wenn es auch keine Patentrezepte zur Lösung des Lehrerarbeitslosigkeitproblems gibt, so meinen wir doch, in diesem Beitrag einige Ansätze gezeigt zu haben, deren Erprobung lohnen dürfte.

## *Literatur*

- BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT: Arbeitsmarktbeobachtungen der Fachvermittlung für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Kurzbericht über das 1. Halbjahr 1983. ANBA Nr. 10/1983.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CH.: Lebensphasen und Wechsel von Lebenswelten. Der Übergang von der Hochschule in den Beruf als krisenhafter Prozeß. In: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, 2. Jg. 1982, H. 1.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CH.: Der akademische „Modellathlet“. Tendenzen, Erwartungen, Widersprüche – Einführung in den Themenbereich II. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 77, Hochschulexpansion und Arbeitsmarkt, Nürnberg 1983.
- FALK, R./WEISS, R.: Qualifizierung und Beschäftigungsmöglichkeiten von Lehrern in der privaten Wirtschaft. 1. Zwischenbericht, Köln 1983.
- FRISTER, E.: Kein Geld für Lehrer – ablenkender Zynismus. Kommentar in „Erziehung und Wissenschaft“ 3/1981, auch abgedruckt in: GEW in Sachen: Lehrerarbeitslosigkeit. Ein Schwarzbuch. Königstein 1981, S. 241.
- LIEBERZ-GROSS, T.: Eröffnungsansprache bei der Fachtagung zur Qualität und Quantität in der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung in Fuldata vom 1.–3. Juni 1983. Abgedruckt in: Materialien und Dokumente zur Aus- und Weiterbildung Nr. 7, Referat D der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt 1983.
- SCHMIDT, K.-D.: Zum Problem der Lehrerarbeitslosigkeit. Institut für Weltwirtschaft Kiel, März 1982 (Kieler Diskussionsbeiträge Nr. 87).
- WUNDER, D.: Lehrerbildung: Investition in die Zukunft. Abgedruckt in: Materialien und Dokumente zur Aus- und Weiterbildung Nr. 7, Referat D der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt 1983.
- TESSARING, M.: Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktrisiken hochqualifizierter Arbeitskräfte. In: „Aus Politik und Zeitgeschichte“, Beilage zu „Das Parlament“ vom 25. 9. 1982.
- TITZE, H.: Die zyklische Überproduktion von Akademikern im 19. und 20. Jahrhundert. In: Geschichte und Gesellschaft, 10. Jahrgang 1984, Heft 1.

### *Anschriften der Autoren:*

Prof. Dr. Dirk Busch, Universität Bremen, Fachbereich 12, Bibliothekstr., 2800 Bremen 33  
Dr. Christoph Hommerich, Im Aehlemaar 22, 5060 Bergisch Gladbach 2